

Die Aufgaben und die Arbeit des Jean-Paul-Verein Bayreuth e. V. lassen sich am Gleichnis des barmherzigen Samariters deutlich machen. Im Hinblick Blick auf den Samariter, auf den Wirt und auf Jesus selbst.

### Der Samariter

Der Samariter steht sicher in der klassischen Betrachtung der Diakonie für die unmittelbar selbstlose Hilfe. Es wird jemand tätig, von dem es nicht erwartet wird. Er handelt scheinbar ohne Auftrag und ohne zu erwartende Anerkennung. Im Gegenteil, er begibt sich sogar selbst in seiner Hilfe in Gefahr. Er übernimmt Verantwortung und kümmert sich. Er fragt nicht nach Recht und Pflicht, nicht nach Zuständigkeit, er handelt. Ganz im Gegensatz dazu der Wirt.

### Der Wirt

Der Wirt hat mit der Person, die unter die Räuber gefallen ist, zunächst überhaupt nichts zu tun. Er erhält erst durch den Samariter den Auftrag tätig zu werden und zwar den Auftrag, gegen Geld tätig zu werden. Die Arbeit der Diakonischen Werke ist in erster Linie eine Arbeit, die mit der Tätigkeit des Wirtes vergleichbar ist. Wir bekommen Geld, wir werden beauftragt, um tätig zu werden. Wenn wir keine Bezahlung erhalten, können wir die Tätigkeit nicht übernehmen. Im Gleichnis bestimmt der Wirt selbst über die Art und den Umfang einer fach- und notwendigen Hilfe. Der Samariter sagt zu ihm, wenn du mehr brauchst, komme ich wieder und werde dir mehr geben. Er legt nicht vorher einen Pflegesatz fest und sagt, du hast ein pauschales Budget und darfst nur so viel brauchen. Sondern der Betroffene steht im Vordergrund und der Wirt erhält das Geld, das er benötigt.

### Jesu

Auch die Rolle Jesu ist für die Beschreibung diakonischer Tätigkeit in diesem Gleichnis wichtig und weist auch auf eine aus heutiger Sicht notwendige Funktion der diakonischen Arbeit hin. Jesus weist auf den Nächsten hin. Er öffnet den Blick auf die, die Unterstützung brauchen, auf diejenigen, die in unser Blickfeld geraten sollen. Das heißt, die Diakonie hat in unserer heutigen Gesellschaft die Aufgabe des Mahners, des Kritikers - deutlich zu machen, wo Hilfebedarf entsteht, wo Notwendigkeit besteht, einzugreifen, Menschen den Blick für andere Menschen zu öffnen. Wir weisen auf Ungerechtigkeiten hin, nennen die Verantwortlichen beim Namen und beteiligen uns an der Gestaltung einer menschengerechten Zukunft.

Die Arbeit des Jean-Paul-Vereins wird durch diese drei Funktionen wahrnehmbar. Die Mitarbeiter/innen tragen in den unterschiedlichsten Diensten und Einrichtungen an der Umsetzung dieser drei Merkmale bei.